



Selbstfahrer: Nicht nur für schwerste Lasten!

Keine Frage: Das „Kerngeschäft“ der Selbstfahrer beginnt bei Gesamtgewichten jenseit 1.000 t. Und nach oben sind den Transportgewichten keine Grenzen gesetzt. Doch auch unterhalb der 1.000 t-Grenze ist der Einsatz von Selbstfahrern oft die bessere oder einzige Alternative. Einige Einsatzbeispiele.

Schon seit einigen Jahren setzt die Eisele AG SPMTs ein. SPMT ist die Scheuerle-Bezeichnung für Self Propelled Modular Transporters (selbst angetriebene Modul-Transporter). Selbstfahrer sind durch einen eigenen Motor angetriebene Plattformmodule, die neben- und hintereinander gekoppelt werden können, wodurch die Nutzlast dem Transportgut angepasst werden kann – aber auch den Untergrundbedingungen, denn nicht jeder Untergrund trägt die (technisch) zulässige Achslast.

Üblicherweise werden Plattformwagen mit Pendelachsen ausgestattet. Da jede Achse zudem als unabhängig lenkbare Achse geliefert werden kann, sind SPMTs – neben der Tatsache, dass klassische Kombinationen aus Schwerlastzugmaschine, gegebenenfalls Schubmaschine und Plattformwagen ungleich länger sind – auch ungeheuer manövrierfähig. Der Achsausgleich der Pendelachsen erlaubt nicht nur eine Kran-unabhängige Be- und Entladung, sondern auch den Ausgleich von Gefälle, sodass die Ladefläche waagrecht bleibt.

Fünf praktische Einsatz-Beispiele

Transport eines Transformators

Eisele entlud einen 75 t schweren Transformator aus einem Binnenschiff auf eine SPMT-Einheit mit 200 t Nutzlast. Die Nutzlast wurde so hoch gewählt, damit das Gewicht pro Achse gering blieb. So wurden Beschädigungen der Bundesstraße verhindert, über die der Transport-

weg führte. Eisele brachte den Transformator vom Hafen in Frankfurt-Griesheim in ein 3 km entferntes Werk.

Transport einer Gasturbine

325 t wog die Gasturbine, die das Unternehmen in ein Kraftwerk in Szazhalombatta, Ungarn transportierte. Dazu kamen zwei SPMT-Einheiten mit jeweils 10 Achsen zum Einsatz. Die Transporteinheit wurde am Ausgangsort Bratislava in einem Binnenschiff montiert, darauf verlad Eisele die Gasturbine. Per Schiff ging es zum Zielort Szazhalombatta. Hier fuhren die

SPMT-Module über eine Ausfahrrampe aus dem Schiff aufs Festland. Das war eine besondere Schwierigkeit, denn auf einer kurzen Distanz musste ein Höhenunterschied von 5 m überwunden werden. Ohne korrekte Sicherung hätte es bei diesem Manöver zum Kippen der Ladung kommen können.

Transport von Silos

Beim Transport von 33 m langen Silos kamen zwei SPMT-Einheiten mit jeweils 10 Achsen zum Einsatz. So wurden die Silos über die komplette Länge gestützt, sodass



SPMT eignen sich nicht nur für den Transport schwerster Lasten.

die Gefahr des Auseinanderbrechens minimiert war. Die Modulfahrzeuge wurden hintereinander, also „in Reihe“ gekoppelt – das war nötig, um im engen Gelände einer Offenbacher Chemiefabrik mit den großen Silos manövrieren zu können. Weil die Silos jedoch breiter waren als die SPMT-Einheiten, mussten die Eisele-Mitarbeiter besonders darauf achten, dass die Silos nicht kippen.

Transport von Bandbrücken

Im Dampfkraftwerk Karlsruhe beförderte Eisele Bandbrücken von jeweils 180 t Gewicht und 76 m Länge. Bandbrücken dienen etwa in Kohlekraftwerken der Beförderung von Kohle auf einem Förderband. Für den Transport hatte das Unternehmen zwei nicht mechanisch verbundene, dafür steuerungstechnisch gekoppelte 6-Achs-Fahrzeuge gewählt. Die Bandbrücke lagerte darauf jeweils auf einem Drehschemel – das Modulfahrzeug konnte sich also unabhängig von der Ladung um die eigene Mittelachse drehen. Das ist unabdingbar für das Manövrieren solch langer Ladungen. Um zu hohe Verspannungen der Bandbrücken zu vermeiden, wurde in den Fahrmotoren stets der Druck überwacht. Führt beispielsweise das vordere Fahrzeug nach rechts, das hintere aber weiter nach vorne, erzeugt die Fahrtbewegung eine Kraft, die die Motoren registrieren. Die Fahrzeuge regeln dann automatisch nach, sodass Verspannungen und dadurch verursachte Beschädigungen der Ladung nicht auftreten können.

Transport einer Chemieanlage

Eisele transportierte kürzlich eine komplette, in drei Teile zerlegte Chemieanlage vom Chemiapark Offenbach zum Hafen am Main. Weil die einzelnen Teile mit 8 und 11 m sehr breit und hoch waren, koppelte Unternehmen drei Fahrzeuge parallel zueinander. So war gewährleistet, dass die großen Anlagen mit ihrem hohen Schwerpunkt sicher transportiert werden konnten. Die Anlagenteile wurden durch das Chemiewerk und anschließend über öffentliche Straßen gefahren. **STM** ■

Ausheben eines Silos.

TIPP: Sie wollen „eintauchen“ in die faszinierende Welt der Krane, dann empfehlen wir Ihnen das KRANMAGAZIN – seit 04.11.2011 in Ihren Zeitschriftenhandel.

